

Dr. Moes (Soz.), Sparrer (Dem.), Frau Weber (Ztr.), Schirmer (Bav.), Frau Schröder (Soz.) und Frau Lüderé (Dem.).

Der Antrag des Ausschusses, der für die Annahme des sozialdemokratischen Antrags eintritt, wurde daran in nemischer Abstimmung mit 200 gegen 188 Stimmen bei 11 Stimmentholungen abgelehnt. Es folgte dann die Abstimmung über den deutschnationalen Eventualantrag, die ebenfalls ungünstig ist. Das Ergebnis war Annahme des Antrages mit 309 gegen 55 Stimmen bei 6 Enthaltungen.

Darauf setzte das Haus die zweite Lesung des Hauses fort, wobei als erster Redner der Abg. Wieland (Dem.) das Wort erhielt.

Untersuchung des Dortmunder Unglücks.

Ungewöhnliche Kohlenstaubmengen.

Nach einer Ausschaltung des Bergarbeiterverbandes hat die Untersuchungskommission für das Grubenunglück auf der Zeche „Minister Stein“ an der Unglücksstelle das Vorhandensein von ungeheuren Kohlenstaubmengen festgestellt. Der Kohlenstaub lag an manchen Stellen so dicht, daß er bis an die Knöchel reichte. Weiter stellte die Kommission fest, daß sich in einer Bremskammer erhebliche Mengen Schwadettier angehäuft hatten. Ebenso siehe fest, daß einen Tag vor dem Unglück auf der Unglücksstelle ein außerordentlich starker Gebirgsdruck erfolgt war, der 18 eiserne Stempel verbogen und zerbrochen hatte.

Der Reichstagsabgeordnete Thomsch hieß in Mörs eine Rede, in der er sich mit der Schlagwetterexplosion auf „Minister Stein“ und mit der Schadstoffe beschäftigte. Er schrieb u. a. aus: Nach den bisherigen Feststellungen handele es sich bei dem Unglück um eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion. Die Wucht der Explosion, die sich über drei Schichten erstreckte, war so groß, daß unter anderem gewaltige Steinblöcke und gefüllte Kohlenwagen 20–30 Meter weit fortgeschleudert wurden. Schon jetzt könne zum Teil von einer Schuld an dem Unglück gesprochen werden.

Kleine Nachrichten

Für die Dortmunder Opfer.

Berlin, 18. Februar. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, durch Dringlichkeitsvorlage bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 50.000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer des Dortmunder Belebungunglücks zu beantragen.

Misliche Goldvorkommen auf Island?

Hamburg, 18. Februar. In Südisland, etwa 50 Kilometer von Reykjavík, ist ein mächtiges Goldvorkommen von ungewöhnlichem Wert entdeckt worden. Die geologische Erforschung des Lagerstättens erfolgte durch deutsche und englische Geologen, u. a. durch Professor Neithal Berlin.

Sohnerhöhung in der Münchner Glashütter Zellindustrie.

Erlangen, 18. Februar. Auf Grund des Schiedsspruches und der davon entzweigehenden Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Zellindustrie des Münchner Glashütter Bezirks werden die Löhne in der Münchner Glashütter Zellindustrie mit Wirkung vom 9. Februar allgemein um 5 % erhöht.

Bayern verlangt Abbau der Passbelastigung.

München, 18. Februar. Im Bayerischen Landtag stellte der Minister des Innern mit, daß Bayern nachdrücklich für den Bau der längsten Passwirtschaften bei der Reichsregierung eingesetzt sei. Demnächst würden in München weitere Verhandlungen mit Vertretern der Reichsregierung darüber stattfinden. Die Beschilderung der Meldung der Reisenden nach Österreich und Italien sei gleichfalls dringend geboten.

Neues aus aller Welt

Verhaftung eines Landes von Fleischdilettanten. Auf dem südlichen Schlachthof in Berlin wurden in der letzten Zeit wiederholt Fleischdilettante verhaftet und mehrere Fleischdilettanten unschädlich gemacht. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, eine neue Bande zu ermitteln, die aus fünf Schlächtergesellen und Abtrünnern des städtischen Schlachthofes bestand. Abnehmer der geschnittenen Waren waren Gastwirte und ein Berliner Großschlächtermeister. Bisher wurden wegen Diebstahl und Habserei zehn Personen festgenommen.

Die Zugspitzbahn genehmigt. Die bayerische Staatsregierung hat dem Projekt einer Bahn auf den Ostufer der Zugspitze nach den Plänen des Ingenieurs Gottstein die Genehmigung erteilt. Die Bahn führt unmittelbar vom Bahnhof Garmisch zum Elbsee, von dort durch einen über 2 Kilometer langen Tunnel zum Platz und von da wieder durch einen Tunnel auf dem Ostufer der Zugspitze. Vom Elbsee aus wird die Bahn als Fahrradstraße gebaut.

Explosion auf der Hütte „Phoenix“. Beim Abschmelzen von Zauerstoffstaubstaaten entstand auf Hütte „Phoenix“ eine Explosion. Das Kopftütte einer Föse sleg gegen die Transmission und setzte den Betrieb still; das andere Tütte der Föse sleg in den Preßbau, ohne jedoch jemanden zu töten. Durch berumfliegende Eisenplatten wurden vier Töchter erheblich verletzt, andere Arbeiter wurden durch ein infolge des Zusatzwurfs herabstürzendes Glasdach verwundet.

Um die Sommerzeit. England, Frankreich und Belgien verhandeln im Augenblick über die Einführung der Sommerzeit, um gemeinsam vorzugehen. Bis jetzt hatte Frankreich die Sommerzeit in der Nacht des letzten Sonnabends des Monat März eingeführt, Belgien und England dagegen in der Nacht des ersten Sonnabends im Monat April. Es ist der Vorschlag gemacht worden, sich auf den leichten Zeitpunkt zu einigen.

Treidheit und Elektrizität. Der italienische Staatskommissar für die elektrische Energie kündigt an, daß er infolge der ungünstigen Wiederschläge gezwungen sein werde, den elektrischen Verbrauch einzuschränken und verlangen werde, einen obligatorischen Ruhestand in der Woche bei jenen Industrien der Lombardei und in Piemont, die elektrische Energie benötigen, einzuführen.

„Los Angeles“ soll nach England fahren. Nach einer Mitteilung des Admirals Moffett tritt das Luftschiff „Los Angeles“ die neunzehnte Reise nach den Bermudasinseln an, eine Post im Gewicht von 200 Pfund mit sich läßend. Moffett erklärte, es sei möglich, daß der Zeppelin im nächsten Sommer nach England stecke.

Deutschlands Nachgefecht (zu Chamberlain's Rede).



Durch das ewige Angstgeschrei Frankreichs angestach auch John Bull, das deutsche Gespenst zuschauen!

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Der als verloren gemeldete deutsche Motorsegler „Christine“ ist im Hafen von Norrköping eingelaufen. München. Der Münchener Stadtrat hat die Aushebung der Fremdenbeherbungsteuer beschlossen.

Paris. Bei einem Angriffsmarsch in der Nähe von Dierenhofen stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Der Fahrer war sofort tot.

London. Wie die Blätter melden, leiden 20 Mitglieder des Parlaments an Grippe. Auch der Erzbischof von Canterbury ist an einer Erkrankung mit Fieber erkrankt.

Moskau. In der Nähe von Pensa stürzte ein mit Passagieren besetztes Junktors-Flugzeug ab. Der Apparat wurde zertrümmer, der Flugzeugführer und die Fluggäste erlitten leichte Verletzungen.

Welt und Wissen.

w. Maurus Holzai hundertster Geburtstag. Am 19. Februar fährt sich zum hundertstenmal der Tag, an dem der ungarische Dichter und Schriftsteller Maurus (Mori) Zs. er geboren wurde. Holzai, der einzige Autor in magyarischer Sprache, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen west-europäischen Ländern geliebt wird und viel gelesen wurde, war der frischkarste Schriftsteller der Welt. Seine selbständigen Werke litten gegen 300 Wände, und seine Schaffenstätte war so gewaltig, daß man ihn schließlich (im übrigen zu Unrecht) beschuldigte, daß er einzelne seiner Werke ganz oder zum Teil von quigeschulten Mitbürgern habe anfertigen lassen. Auf allen Seiten der schönen Literatur, namentlich aber auf dem des Romans, lebte er Werke vor bleibendem Wert. Am glücklichsten war er in der Schillerung der Zustände von 1848, so im „Ungarischen Kabob“ und dessen Fortsetzung „Zoltan Karpathy“. Holzai spielte auch in der ungarischen Politik eine beruhigende Rolle. Er hatte mit dem großen polnischen Polizian der politischen Vereinigung von 1848 hervorragenden Anteil genommen und war seit der Wiederherstellung der ungarischen Verfassung stets Abgeordneter, bis er 1897 zum lebenslanglichen Mitglied des ungarischen Magnatenhauses ernannt wurde. Er starb 1904 in Budapest.

w. Sven Hedin 60 Jahre alt. Eigentlich heißt er jetzt Sven von Hedin, denn er ist nach der Heimkehr von einer seiner großen Forschungs- und Erkundungstreisen vom König von Schweden in den Adelstand erhoben worden. Die vielen oder, wie sie prächtig geschilderten Bilder über seßliche Entdeckungsfahrten durchhalb Asiens, vor allem aber seine Abenteuerungen aus Tibet, dem Lande des Dalai-Lamas, mit Begeisterung und Begeisterung, leinen ihn nur ohne das Wörchen „von“. Am 19. Februar feierte dieser große Weltreisende, den hervorragende Geographen als den neuen bedeutendsten Entdeckungsführer unserer Zeit, seinen 60. Geburtstag, und es liegt vor allem und Deutlichste ob, an diesem Tage seiner herzlich zu gratulieren. Sven Hedin hat in seinen jungen Jahren unter der Leitung des verstorbenen Geographen und Chinasforschers Ferdinand von Richthofen den Grund zu seinem außergewöhnlichen geographischen Wissen in Deutschland gelegt und hat sich später bei allen Gelegenheiten bedingungslos für Deutschland eingesetzt. Unvergessen soll es ihm vor allem bleiben, daß er sich auch während des Weltkrieges, als uns unsere besten Freunde von früher im Stich ließen, allen Anstrengungen und Demutshungen zum Trotz auf die deutsche Seite gestellt hat.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. Februar 1925.

Wochblatt für den 20. Februar.

Sonnenaufgang 7^h | Sonnenuntergang 17^h | Mondaufgang 2^h | Monduntergang 22^h

1810 Andreas Höfers Erschiebung – 1871 Thiers trifft zu den Friedensverhandlungen in Versailles ein.

Zu den Steuerauszählungen im Februar. Über die im Februar 1925 fälligen Voranschreibungen auf Einkommenssteuer, Körperverfassungssteuer und Vermögenssteuer verlautet von zuständiger Stelle: 1. Gewerbetreibende Einzelpersonen, Erwerbsgesellschaften, die ihre Voranschreibungen auf Einkommenssteuer und Körperverfassungssteuer bisher monatlich zu zahlen hatten, bilden ihre Voranschreibungen für den Monat Januar am 10. Februar 1925 zu entrichten. 2. Die Landwirtschaft hatte ihre Voranschreibungen für das erste Kalendervierteljahr 1925 am 15. Februar 1925 zu zahlen. 3. Die erste Voranschreibung auf die Vermögenssteuer für 1925 war in Höhe eines Viertels der Vermögenssteuer für 1924 am 15. Februar 1925 zu zahlen. 4. Mit Rücksicht darauf, daß in den dem Reichsrat vorgelegten Gesetzentwürfen zum Teil andere Zahlungstermine vorgesehen gewesen sind, und daß manche Steuerpflichtige über die Rechtslage nicht im klaren gewesen seien, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß Verzugszuschläge nicht erhoben werden sollen, wenn die oben zu 1 bis 3 genannten Zahlungen bis zum 28. Februar 1925 eingehen. 5. Über die Behandlung der Notgebiete ergibt ein besonderer Erich. 6. Die Termine der Voranschreibungen bei der Umsatzsteuer bleiben unverändert.

Die Neugestaltung der Gewerbesteuer in Sachsen. Wie der sächsische Finanzminister wiederholt angekündigt hat, wurde im Finanzministerium ein neues Gewerbesteuerprojekt vorbereitet. Der Referentenentwurf für dieses neue Gesetz ist nun den in Frage kommenden Interessentreihen, Berufsverbänden usw. zugegangen. In diesem Entwurf wird im wesentlichen zurückgegangen auf das Gewerbesteuerwerk vom Jahre 1921, in dem die Gewerbesteuer nach dem Anlage- und Betriebskapital und dem Ertrag geprägt war. Die vielfältigsten Arbeitgeberberufe sind in Weißfeld zusammen. Die Landwirtschaft wird von der Gewerbesteuer überhaupt befreit. In bezug auf die Beliebung der Konsumvereine steht der neue Entwurf eine sehr wesentliche Abwendung gegenüber dem Gesetz von 1921 vor. Nach diesem Gesetz waren die Konsumvereine bekanntlich nur dann von der Gewerbesteuer frei, wenn ihr Geschäftsbetrieb sich ausschließlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkte. Nach dem neuen Entwurf sind zunächst zwar alle Konsumvereine steuerpflichtig, aber nur insoweit, als der Betrag der Rente oder Rückversicherungen auf die geleisteten Waren versteht. Während die Beliebung des alten Gesetzes über die Steuerfreiheit der Konsumvereine noch nicht genau willkam wurde, weil fast alle Konsumvereine auch an Nichtmitglieder Waren abgaben und so die Voraussetzung für die Steuerfreiheit nicht erfüllt, gibt der neue Entwurf allen Konsumvereinen die Möglichkeit, um die Steuer herumzukommen, weil sie es ja in der Hand haben, mit ihren Rabatt- und Dönerdienstleistungen in der Grenze bis zu 5 Prozent zu bleiben. Die bisherige ungleiche steuerliche Behandlung der Konsumvereine und des selbständigen Handelsbetrieb wird also zu Gunsten der letzteren gegenüber den bisherigen Zuständen noch verstärkt.

Wiederholung. Der Kommunikationsweg von Niedergrumbach nach Wilsdruff wird wegen Schleiferbaus vom 23. bis mit 26. Februar gesperrt.

„Ein Tag im Schwarzwald.“ War das gestern abend ein Leben und Trubel in den prächtig besetzten Räumen des Hotels „Goldener Löwe“, wo der MGK „Sängerkranz“ seinen Maslenball abhielt. Schon um 8 Uhr wimmelte der Saal von Masten und immer nahten neue Scharen, die sich dann nach den Klängen der beiden Orchester des Stadtmusikdirektors Philipp im Tanz drehten oder die „grande promenade“ ausführten. Man sah prächtige Kostüme neben originellen Maskentypen. Harlequin, Colombinen, Pierrots und Pieretten waren natürlich in der Mehrzahl. Vertreter aus aller Herren Länder, Süßer, Türkler, Indianer, selbst ein Eskimo waren erschienen. Der letztere dürfte allerdings kaum unter der Kälte gelitten haben. Selbst zwei Höllensfürsten gaben sich ein Stellbildein. Alle, alle gaben sich die Fröhlichkeit des Abends hin. Nach einer Promenade, welche bei der ungeheuren Ausdehnung des Zuges weit aus dem Saale heraus durch alle möglichen Räume des „Löwen“ geführt werden mußte, wurde das Zeichen zur Demaskierung gegeben. Da gab es freilich manche Überraschung, weil „sie“ nicht sie und „er“ nicht er, sondern ganz jemand anderes war. Dann errangen sich 8 junge Mädchen mit der prachtvollen Aufführung eines von Gangsbruder Willy Schubert einstudierten Reitens den besonderen Beifall der Anwesenden. Bis in die Morgenstunden dauerte der „Tag“ im Schwarzwald, der allen Teilnehmern in stetiger angenehmer Erinnerung bleibt. Die wunderbaren Wandmalereien waren ein Kunstprodukt des Herrn Malermeister Roth.

Landschaft-Sprecher. Sonnabend den 21. Februar nachmittags 2,15 Uhr findet in der „Sonne“ in Meißen ein Sprechtag statt, verbunden mit einem Vortrag des Herrn Landschaftsrichters Dr. Hering (Dresden) über „Unsere Kinder – unsere Zukunft“. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat in dieser Nummer.

Tiereuchen. Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tiereuchen in Sachsen am 15. Februar d. J. weist in der Amtsbaupräfektur Meißen nachstehende Seuchensfälle auf: Maul- und Klauenpest 3 Gemeinden, 4 Höfe, Viehpest 2 Gemeinden, 2 Gebäude, Schweinepest und Schweinepest 3 Gemeinden, 3 Höfe.

Leistung für hörterschen Pfanzenschutz. Die Stelle für hörterschen Pfanzenschutz an der Höhren Staatschule ist für hörterschen Pfanzenschutz zu Pillnitz wird im Wochenschein der Sonderabteilung im Jahre 1924 am 2., 3. und 4. Mai einen wertvollen Sonderabteilung durchzuführen, der die Auswirkung der Schädlinge an örtlichen Orten zum Thema hat. Ein Tag wird einem bestimmten Schädigungsgebiet gewidmet sein: 2. März: Wurzel, 3. März: Stamm und Blatt, 4. März: Blüte, Frucht und Samen. Weitere Auskunft über den Lehrgang erzielt die Direktion der Höhren Staatschule für Gartenbau zu Pillnitz.

13. Sächsisches Wetten-Bundes-Schießen. Das 13. Sächsische Wetten-Bundes-Schießen findet vom 2.–9. August in Schneeberg im Erzgebirge statt. Die bereits jetzt vorhandenen umfangreichen Schießanlagen des Schützenheims der festgebundenen Gesellschaft werden für dieses Fest auf 30 Stände erweitert.

Tanneberg. (Landwirtschaftlicher Verein.) Am 14. Februar 1925 hielt der Landwirtschaftliche Verein Tanneberg eine Sitzung ab. Nachdem Herr Rittergutsbesitzer Fischer die Versammlung eröffnet und Herr Kantor Kunze die Protolle vertreten hatte, ergriß Herr Gutsbesitzer Bachmann aus Blankenstein das Wort zu seinem Vortrage. Herr Bachmann hatte interessante Versuche im Anbau von Kartoffeln und Hafer angestellt. In klaren Worten berichtete er über seinen Versuchsanplan, seine Versuchswerte und Erfolge. Aus allem hörte man den erfahreneren, praktischen Landwirt. Die Ausführungen fanden reichen Beifall. Herr Rittergutsbesitzer Fischer berichtete dann über den Kartoffelanbauversuch den Herr Gutsbesitzer Hammermüller für den Verein unternommen hatte. Nachdem Herr Kantor Kunze noch auf den inneren und äußeren Wert des Bauernsalaberts hingewiesen hatte, sandte die Sitzung ihren Abschluß.

Die Wohnungsnot im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen.

In der Bezirksausschusssitzung am Montag wurde auf Grund einer Umfrage der Amtshauptmannschaft in sämtlichen Gemeinden des Bezirks über die Wohnungsverhältnisse im Bezirk berichtet: Das Ergebnis der Umfrage wird in erster Linie dem engeren Auschluß zur Behandlung der Wohnungsnot als Unterlage für seine Vorschläge dienen. Es dürfte aber wichtig genug sein, um alle zu interessieren. Von den 251 Gemeinden des Bezirks haben nach dem Stande vom 15. Dezember 1924 141 Gemeinden verhältnismäßig Wohnungslückende gemeldet. Zum Teil sind die Bilder recht trüb, die sich dabei zeigen. 49 Gemeinden haben je 1 verheiteten Wohnungslückenden, 27 Gemeinden,